

# Hochstapler von Beruf

Spielzeugbälle durch ein Labyrinth kullern lassen und Fahnen hissen nur mit den Hebeln eines Gabelstaplers. Das erinnerte an „Wetten dass...?!“ Sekundenbruchteile entschieden beim Stapler-Cup über den Sieg

VON SVEN-UWE VÖLKER

**Eisenach.** Vom 22. bis 24. September wird in Aschaffenburg der Deutsche Meister ermittelt. Stapler-Cup heißt der Wettkampf. Samstag bestritten rund 100 Männer und eine Frau auf dem Deubachhof an der Autobahn-Anschlussstelle Eisenach-West den regionalen Vorentscheid mit Teilnehmern aus Thüringen, Hessen und Sachsen-Anhalt.

Über den Sieg entschieden am Ende Sekundenbruchteile. Aus Schlotheim im Unstrut-Hainich-Kreis kommt der Gewinner. Knapp dahinter auf Rang zwei war Martin Buchholz von der in Berka/Werra ansässigen Firma HP Pelzer.

Gastgeber war das Unternehmen Lindig Fördertechnik, Anbieter von Gabelstaplern. Teilnehmer kamen beispielsweise von den Speditionen Wincanton und Friedrich Zufall, von der Deutschen Bahn, von Verpackungsspezialist Pelzer aus Berka/Werra, Opel Eisenach und BOS Plastics aus Trusetal.

Vertreten waren auch REV Ritter aus Thal, Technisat Dipach, Rege Motorenteile Eisenach und mit einer starken Abordnung von mehr als 10 Mann Karosserieteile-Hersteller Griwe aus Haynrode im Eichsfeld.

Vier Stationen mussten die Fahrer absolvieren. „An der Gabel dort ist so etwas wie eine Speerspitze angebracht“, erläutert Christian Keil. Er ist verantwortlich für die Prüfungen, hat zwei von ihnen sogar selbst entwickelt. Mit dem Dorn sollen die Fahrer eine kleine Metallöse treffen, an der wiederum ein Gewicht befestigt ist. „Die Öse

hat vielleicht zwei Zentimeter Durchmesser.“ Das Gewicht muss an ein Seil gehängt werden. Ist das dreimal geschafft, hat der Fahrer eine Fahne gehisst. Drei Minuten Zeit bleiben ihm dafür. Wer schneller ist, landet weiter vorn.

Neben an werden Verkehrshütchen gestapelt, der Fachmann spricht von Pylonen. Ein Opelener am Steuer müht sich. Er bekommt das Hütchen nur so zu fassen, dass es zusammenquetscht und sich nicht ohne Probleme und mehrfaches Zielstapeln lässt. Wertungsricht-

ter Dennis Facca blickt auf die Uhr. Die Zeit ist überschritten. Hinterher ist der Teilnehmer schlauer: Man muss die Kegel weiter unten greifen, dann verformen sie sich weniger.

Die Wertungsstationen sind umzäunt. Neugierige schauen zu. Ebenso die nächsten Fahrer, die aus den Fehlern ihrer Vorgänger lernen wollen. Auf engstem Raum müssen die Fahrer rangieren. Wer eine Begrenzung anrennelt oder überfährt, kriegt Strafsekunden. Kampfrichter Christian Keil: „Im Berufsleben kommt es auch auf Übersicht und Wendigkeit an. Das reicht bis zur Drehung auf der Stelle im engen Lager.“

Besonders praxisnah ist die Station, an der Gitterboxen nach einer bestimmten Abfolge aufgetürmt, fortgeschafft und wieder aufgestapelt werden.

Fürs Publikum hübsch anzusehen ist der Labyrinth-Test. Auf den beiden Gabelzinken ist dabei wie ein Tablett ein Labyrinth angebracht, wie es das – kaum handteller groß – als Geschicklichkeitsspiel für Kinder gibt. Nach rechts kippen, nach vorn, halbschräg nach links: So kullert ein Ball hindurch. Möglichst in die Richtung, die der Staplerfahrer will. Am Ende

muss die Kugel durch ein Loch in eine Holzkiste. Auch hier gilt das Zeitlimit von drei Minuten. „Ziemlich ungewohnt für mich“, meint ein Mann, der in einer Mineralwasserfirma arbeitet. Stapler mit seitlicher Kippfunktion gebe es da nicht. „Sonst würden ja die Getränkestiegen umkippen.“

Bundesweit werden 27 regionale Wettkämpfe abgehalten. Die drei geschicktesten Starter aus Eisenach dürfen zur Deutschen Meisterschaft. Das Rahmenprogramm bei Lindig war für allem für Kinder attraktiv.



Die Kugel rollt, und sie rollt richtig. Torben Mantzke ist Staplerfahrer im Presswerk Haynrode im Eichsfeld des Automobilzulieferers Griwa. Spitzenfahrer schafften die Labyrinth-Probe in 40 Sekunden. Fotos (3): Sven-Uwe Völker

## Endstand

- ▶ 1. Alexander Leißner, Sponeta Schlotheim 5 Minuten, 31 Sek.
- ▶ 2. Martin Buchholz, HP Pelzer Berka/Werra 5 Minuten, 32 Sek.
- ▶ 3. Udo Winter, Firma Muschert & Gierse, Heiligenstadt 5 Minuten, 41 Sek.



Wilhelm Elias aus Wolfsburg-Unkeroda stapelt mal eben sein Schwesterchen Frieda (2 Jahre) um.



Nicht ganz perfekt, doch der Hüchtenturm gelingt.



Vater hat alle Hände voll zu tun: Kind und Handy.